

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **47/48 (1906)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus der Ableitung der Thermokraft im Augenblick des Durchschmelzens konnte der Platinschmelzpunkt im Ofen bestimmt werden. Harker fand dafür  $1710^{\circ} \pm 5^{\circ}C$ , während sich aus andern neuen Beobachtungen von Holborn und Henning  $1710^{\circ}C$  beim Durchschmelzen eines Le Chatelierschen Elementes und  $1729^{\circ}C$  bei einer optischen Temperaturbestimmung ergaben.

**Berner Alpendurchstich.** Die von uns auf Seite 125 d. Bds. erwähnten verbindlichen Bauofferte des Unternehmer-Konsortiums Lose & Cie. in Paris scheinen, Mitteilungen in der Tagespresse zufolge, eingegangen zu sein. In runden Zahlen werden darnach die Kosten für eine eingelegte Anlage mit eingelegtem Tunnel in Millionen Franken wie folgt angegeben:

Tracé.	Vorprojekt.	Konsortium.	Differenz
Lötschberg. Hochprojekt, Hittmann-Greulich	78,65	83,000	4,350
Lötschberg. Basisprojekt, Emch	92,80	116,114	23,314
Wildstrubel. Projekt Beyeler	82,00	120,506	38,506

Die grossen Mehrbelastungen, zu denen das Konsortium gekommen ist, veranlassten die Regierung, die Offerten von Lose & Cie. für alle drei Projekte einer Oberexpertise zu unterziehen, mit der sie die Herren Ingen. Thormann in Bern, Prof. Hennings in Zürich und a. Nordostbahndirektor Arbenz in Zürich betraute. Man hofft, dass die Sachverständigen ihr Gutachten bis Ende Mai werden vorlegen können.

**Schweizerische Bundesbahnen.** Der Verwaltungsrat der Schweizerischen Bundesbahnen nahm in seinen Sitzungen vom 27. und 28. April d. J. u. a. Kenntnis vom Rücktritt des Herrn Dubois als Mitglied der Generaldirektion und beschloss auf Antrag der ständigen Kommission des Verwaltungsrates, dem Bundesrat den bisherigen Vizepräsidenten der Kreisdirektion I, Herrn Emil Colomb von St. Prex (Waadt), als Nachfolger des Herrn Dubois vorzuschlagen. Der Bundesrat ernannte Herrn Colomb gemäss diesem Vorschlag mit Amtsantritt am 1. Oktober 1906.

Ausserdem genehmigte der Verwaltungsrat einen mit der Schweizer Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur abgeschlossenen Vertrag über die Lieferung von 41 Lokomotiven verschiedener Serien zum Gesamtpreise von 3642400 Fr. Die Preise für eine einzelne Lokomotive betragen je nach Grösse und Gewicht von 39000 bis 107000 Fr.; sie sind infolge des allgemeinen Preisaufschlages der Arbeit in allen Industrien um 3000 bis 4000 Fr. höher als bei den vorjährigen Bestellungen.

**XLVII. Hauptversammlung und fünfzigjähriges Jubiläum des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin.** Die Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure veröffentlicht in ihrer Nummer 17 vom 28. April den ausführlichen Festplan des Festes, dem ein Verzeichnis aller der staatlichen, städtischen und privaten industriellen und technischen Werke in Berlin und seiner nächsten Umgebung beigelegt ist, deren gemeinschaftliche Besichtigung geplant wird. Wir verweisen diejenigen Fachgenossen, die eine Teilnahme am Feste beabsichtigen darauf und auf unsere Mitteilungen über die für die Sitzungen angekündigten Vorträge auf Seite 199 d. Bds.

**Elektrischer Betrieb der schwedischen Staatsbahnen.** Die schwedische Regierung hat einen Gesetzentwurf eingebracht betreffend die Bewilligung von Mitteln zum Ankauf von Wasserfällen, die sich in Privatbesitz befinden und für den elektrischen Betrieb der Staatsbahnen ausgenutzt werden sollen. Ferner wird vorgeschlagen, die Regierung zu ermächtigen, für einen Betrag von 7 Mill. Fr. die Wasserfälle anzukaufen, die in nächster Zeit für den Staatsbetrieb als notwendig erachtet werden und deren Ankauf nicht ohne Schaden für den Staat verschoben werden kann.

**Seilbahn auf den Niesen.** Die Aktiengesellschaft für die elektrisch zu betreibende meterspurige Seilbahn auf den Niesen, über deren Tracé wir bereits früher berichtet haben<sup>1)</sup>, hat sich unter dem Vorsitz von Nationalrat Bühler in Frutigen konstituiert; dem Verwaltungsrat gehört auch Ingenieur E. Strub in Zürich an. Der Bauvertrag mit Baumeister Frutiger in Oberhofen und Albert Buss & Cie. in Basel, die die betriebsfertige Erstellung der Bahn um die Pauschalsumme von 1495000 Fr. übernommen haben, wurde genehmigt.

**Sekundarschulhaus an der Riedtlistrasse in Zürich IV.** Der Stadtrat von Zürich hat am 21. April beschlossen, die Anfertigung des Ausführungsprojektes für ein Schulhaus an der Riedtlistrasse den Architekten Bischoff & Weideli in Zürich, die bei dem s. Z. ausgeschriebenen Wettbewerb einen I. und II. Preis erhielten<sup>2)</sup>, zu übertragen. Für den Fall, dass das Projekt befriedigt, wurde den genannten Architekten auch die Bauleitung zugesagt.

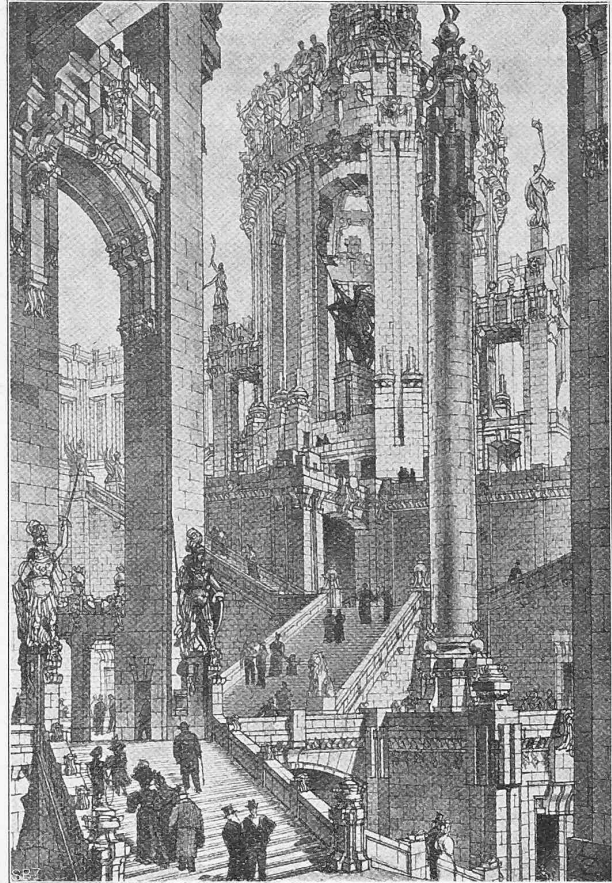
**Eidgenössisches Polytechnikum in Zürich.** Diplomerteilung. In Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfungen hat der schweizer. Schulrat am 2. Mai 1906 nachfolgenden, in alphabetischer Reihenfolge

<sup>1)</sup> Vergl. Bd XLV, S. 190.

<sup>2)</sup> Vergleiche unsere Darstellung der prämierten Arbeiten auf den Seiten 41 bis 45 dieses Bandes.

## Aus „Idealarchitekturen“.

Verlag von Max Spielmeyer in Berlin.



Entwurf von Karl Zehnder, Architekt.

aufgeführten Studierenden des Polytechnikums das Diplom erteilt als «Kultur-Ingenieur»: Erwin Constantin von Zürich; Oskar Good von Mels, St. Gallen; Hans Hunsperger von Schwanden, Bern; Otto Leuenberger von Huttwil, Bern; Hermann Müller von Sitten, Wallis.

## Konkurrenzen.

**Kolonnadenverbindung zwischen Mühlbrunnen, Marktbrunnen und Schlossbrunnen in Karlsbad.** Ein Wettbewerb um Entwürfe zu einer Brunnenkolonnade in Karlsbad für eine Bausumme von 800000 Fr. wird mit Frist bis zum 1. September unter den Architekten deutscher Nationalität ausgeschrieben. Ein I. Preis von 8000 Kr., ein II. Preis von 5000 Kr. und zwei III. Preise zu je 3000 Kr. sind vorgesehen; weitere Entwürfe können zum Preise von je 1000 Kr. angekauft werden. Als Preisrichter werden die Herren Bürgermeister L. Schäffler in Karlsbad, Professor Karl König in Wien, Oberbaurat und Professor Friedrich Ohmann in Wien, Geh. Baurat und Professor Dr. Wallot in Dresden, Architekt und Stadtbau- und Direktor Franz Drobny, Zivilingenieur Gustav Müller und Baurat Franz Stüdel, sämtliche in Karlsbad, tätig sein; bei Verhinderung eines der genannten Herren wird Oberbaurat und Professor Julius Deininger in Wien an dessen Stelle treten. — Die Wettbewerbsunterlagen sind vom Stadtbauamt Karlsbad unentgeltlich zu erhalten.

**Rudolf Virchow-Denkmal in Berlin (S. 39).** Das Preisgericht hat, wie die Tagespresse mitteilt, folgende Preise erteilt:

- I. Preis (3000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Fritz Klimsch in Charlottenburg,
- II. Preis (2000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Leibkühler in Berlin,
- III. Preis (1000 Mk.) dem Entwurf des Bildhauers Professor Kauffmann in München.

Das Denkmal von Klimsch zeichnet sich durch grosse Schlichtheit aus. Auf einem Sockel mit vier Ecksäulen erhebt sich die Figur eines Titanen, der mit einem Ungeheuer kämpft. Die Vorderseite des Sockels ziert ein Medaillon Virchows; auf der Rückseite ist die Widmung angebracht.

**Saalbau und Ausgestaltung der Place de la Riponne in Lausanne.** Die Stadtgemeinde von Lausanne (Direktion des Domaines) eröffnet unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen grossen Saalbau und für die Ausgestaltung der «Place de la Riponne». Der Wettbewerb ist in zwei Unterabteilungen geteilt. Zuerst erfolgt eine allgemeine Ideenkonkurrenz in kleinem Masstab und dann unter den darin prämierten Teilnehmern

Die Jury wird von den eingegangenen Entwürfen mindestens drei und höchstens fünf bezeichnen, deren Verfasser zu der engern Konkurrenz zugelassen werden sollen; irgend welche andere finanzielle Vergütung erhalten die zum engern Wettbewerb aufgeförderten Teilnehmer nicht. Dagegen hat das Preisgericht 2000 Fr. zur Verfügung zur Verteilung an höchstens drei Projekte, die nach Ansicht der Jury den zur engern Konkurrenz zugelassen am nächsten kommen. Ausserdem hat die Stadtgemeinde von Lau-

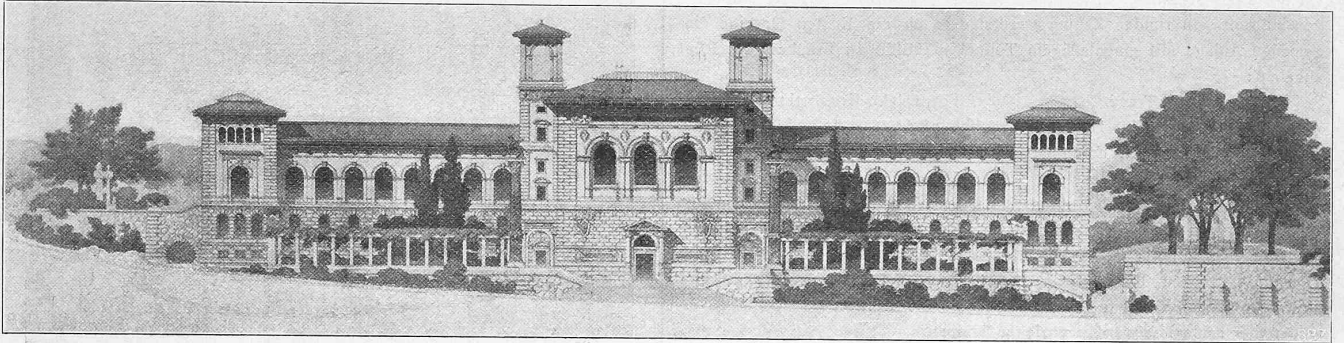
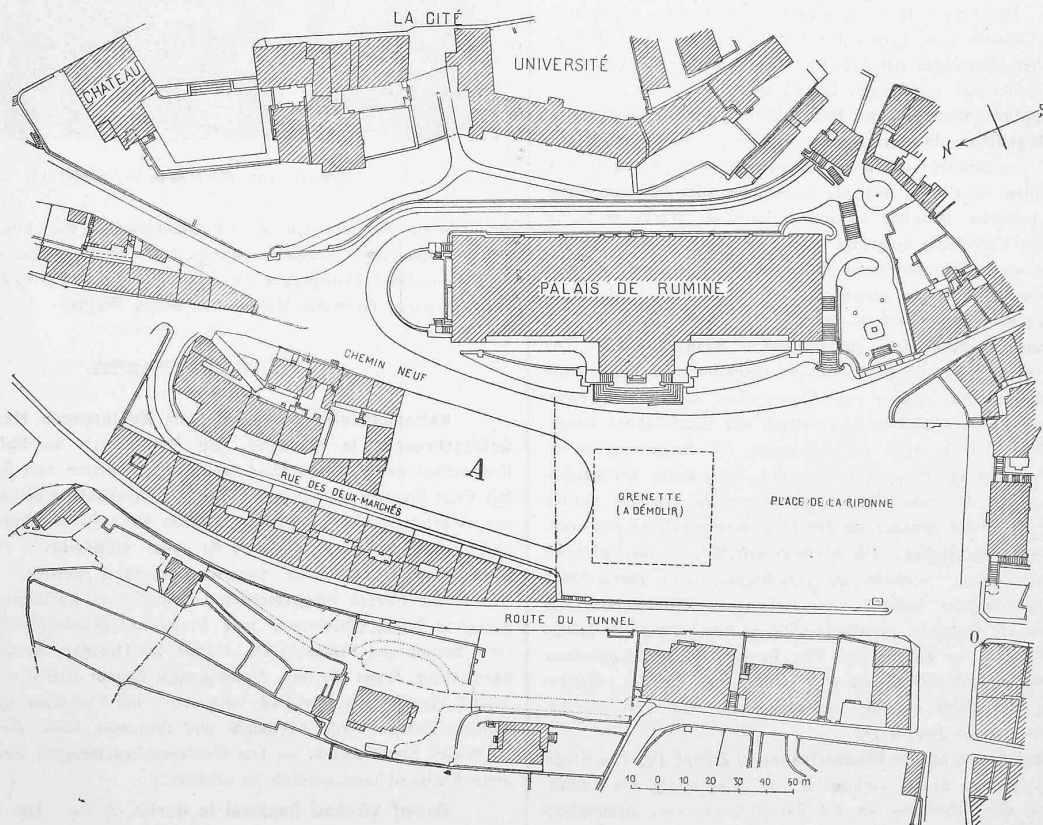


Abb. 2. Geometrische Ansicht des Palais de Rumine an der «Place de la Riponne» in Lausanne.

eine engere Konkurrenz mit ausgearbeiteten Plänen in grösserem Masstab zur Erlangung eines zur Ausführung geeigneten Entwurfes. Das Preisgericht, das mit der Beurteilung beider Wettbewerbe betraut ist und die Wettbewerbsbestimmungen geprüft und angenommen hat, besteht aus den Herren *Aug. Gaillard*, Stadtrat, *B. van Muyden*, syndic, und *Dr. Dind*, Rektor der Universität, sämtliche von Lausanne; dann aus den Architekten Präsident des Staatsrates *L. Perrier* aus Neuchâtel, *Fritz Stehlin* aus Basel, *von Wurstemberger* aus Bern und *E. Bron*, Kantonsbaumeister in Lausanne.

sanne das Recht, jedes Projekt anzukaufen um eine Kaufsumme, die dem niedersten von der Jury zugesprochenen Preise gleichkommt. Eine öffentliche Ausstellung der sämtlichen eingegangenen Entwürfe findet erst nach Schluss der engern Konkurrenz statt. Sämtliche Teilnehmer müssen sich daher bereit erklären, ihre Entwürfe solange der Stadtgemeinde von Lausanne anzuvertrauen.

Die Teilnehmer der engern Konkurrenz, die jedoch gehalten sind, ihre im allgemeinen Wettbewerb benutzten Grundgedanken beizubehalten,



Legende: A. Bauplatz für den neuen Saalbau. O. Standpunkt für das verlangte Schaubild.

Abb. 1. Lageplan des Bauplatzes sowie der «Place de la Riponne» und ihrer Umgebung in Lausanne. — Masstab 1 : 2500.

Zur Ideenkonkurrenz, zu der die Arbeiten bis 30. Juni 1906 eingeleitet sein müssen, werden an Plänen verlangt: ein Lageplan 1 : 500, sämtliche Grundrisse, zwei Fassaden, die eine gegen die «Place de la Riponne», die andere gegen den Chemin-Neuf, und zwei Schnitte 1 : 200, sowie eine Perspektive von dem im Lageplan angegebenen Punkt O und eine kurze Beschreibung mit kubischer Berechnung. Alle Angaben auf den Plänen und den Textbeilagen sind in französischer Sprache abzufassen.

erhalten jeder eine Vergütung von 1500 Fr. Der Verfasser des von dem Preisgericht an erster Stelle genannten Projektes erhält die Ausführung, oder falls ihm der Auftrag nicht zugeteilt wird, die Summe von 3500 Fr. als Zuschlagspreis; falls der mit der Ausführung des Baues betraute Architekt ausserhalb des Kantons Waadt wohnt, ist er verpflichtet, während der Dauer der Arbeiten in Lausanne ein Architekturbureau zu eröffnen. Nach dem Spruch des Preisgerichtes findet eine öffentliche Ausstellung sämtliche

Entwürfe des allgemeinen und engern Wettbewerbs statt. An Plänen werden in der engern Konkurrenz verlangt ein Lageplan und sämtliche Grundrisse im Masstab 1 : 200, zwei Fassaden und zwei Schnitte 1 : 100, sowie ein Schaubild und eine kurze Beschreibung mit kubischer Berechnung. Die Pläne sind innerhalb von vier Monaten nach der Eröffnung des engern Wettbewerbs einzureichen.

Der Bauplatz ist auf dem auch von uns wiedergegebenen Lageplan (Abbildung 1) genau eingezeichnet. Die «Place de la Riponne» soll unter Erhaltung des für den Marktbetrieb nötigen Raumes teilweise in eine öffentliche Gartenanlage umgewandelt werden. Das Gebäude selbst, das in möglichsten Einklang mit seiner Umgebung, hauptsächlich mit der von uns nach dem Entwurf wiedergegebenen Fassade des Palais de Rumine (Abb. 2) gebracht werden soll, hat vor allem einen grossen Saal mit Sitzplätzen für 1600 bis 1800 Personen, Galerien und einem Podium für 300 Personen zu enthalten, der für Bälle, Konzerte, Vorträge, Bankette, Volksversammlungen, Ausstellungen usw. dienen kann. Ausserdem ist u. a. ein kleiner Saal verlangt mit Sitzplätzen für 350 Personen, ein grosses Café Restaurant, verschiedene Räume für die Polizeidirektion, Verkaufsmagazine, Gesellschaftsräume sowie Wohnungen für den Hausmeister und den Wirt. Die endgültige Bestimmung der verlangten Räumlichkeiten findet nach Schluss der allgemeinen Konkurrenz statt und wird den Teilnehmern der engern Konkurrenz bei Eröffnung derselben zugestellt. Das Programm mit Beilagen ist gegen Einsendung von 10 Fr., die den Teilnehmern am Wettbewerb zurückerstattet werden, vom Stadtbauamt in Lausanne zu beziehen.

**Schulhaus mit Turnhalle in Courtelary** (S. 152). Dem am 20. und 21. April versammelten Preisgericht lagen 31 Entwürfe zur Beurteilung vor. Es erteilte nachfolgende Preise:

- I. Preis (600 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Yonner & Grassi* in Neuenburg.
- II. Preis (400 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Charbonnet & Desmilliers* in Lausanne.
- III. Preis (200 Fr.) dem Entwurf der Architekten *Chable & Boitel* in Colombier.

Die öffentliche Ausstellung sämtlicher eingegangener Entwürfe dauert bis Mittwoch den 9. Mai.

**Evangelisch-reformierte Kirche für Arosa** (S. 100). Zu dem von der Kirchgemeinde Arosa ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine evangelisch-reformierte Kirche auf dem Piz Erika in Arosa sind bis zum 30. April d. J., dem Endtermin der Einlieferungszeit, 64 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht wird Ende Mai zu seinen Beratungen zusammentreten.

**Schulhaus Reconvilier**. (Bd. XLVII, S. 100 und 199). In Ergänzung unserer Mitteilung in der letzten Nummer (S. 211) sind wir in der Lage berichten zu können, dass sich die Architekten *H. Baudin* und *A. Camoletti* in Genf als Verfasser des zweiten mit einer Ehrenmeldung bedachten Projektes Nr. 42 mit dem Motto «Sud» bekennen.

## Literatur.

„Die Fernleitung von Wechselströmen“. Von Dr. *G. Roessler*, Professor an der Königl. Technischen Hochschule in Danzig. Mit 60 Figuren; 243 Seiten in Oktavformat. Berlin 1905. Verlag von Julius Springer, Preis geb. M. 7.—

Den Inhalt dieses Werkes bilden theoretische Untersuchungen, die aus der Differentialgleichung für das in Kabeln mit gleichförmig verteiltem Leitungswiderstand, Selbstinduktion, Kapazität und Isolationswiderstand herrschende, mit der Zeit und dem Orte veränderliche Potential hergeleitet sind. Die in Frage stehende partielle Differentialgleichung zweiter Ordnung wird unter Einführung komplexer Grössen für die Annahme einer rein harmonischen Stromkurve in eine lineare Differentialgleichung zweiter Ordnung übergeführt, wobei für die Bildung des allgemeinen Integrals die sog. charakteristische Gleichung zweiten Grades aufgelöst wird, deren zwei reelle Wurzeln als Konstanten in das allgemeine Integral eingehen und aus den physikalischen Konstanten des Kabels gebildet sind. Durch Variation der relativen Grössenordnung der Kabelkonstanten, sowie durch Variation der die Lösung der Differentialgleichung näher bestimmenden Grenzgleichungen werden dann die theoretisch und praktisch interessantesten Fälle a priori durchgerechnet und besprochen. Die ausführlich behandelten Fälle sind diejenigen des unendlich langen und des endlich langen am Ende offenen Kabels und des belasteten Kabels. Ein besonderer Abschnitt ist ferner der äusserst wichtigen Berechnung der Kabelkonstanten aus den Kabeldimensionen gewidmet. Das Buch hätte wissenschaftlich in hohem

Masse gewonnen, wenn es dem Verfasser möglich gewesen wäre, exakte Messresultate zu veröffentlichen, durch deren Kenntnis der Leser instand gesetzt wäre, sich ein Urteil über den Grad der Uebereinstimmung der Theorie mit der Wirklichkeit zu bilden.

Das Werk, das eine beträchtliche Arbeit numerischer Nachrechnungen enthält, verdient von jedem Elektrotechniker studiert zu werden, da die gewonnenen Resultate qualitativ zwar allgemein erkannt, aber quantitativ wegen der komplizierten Rechnung meist falsch geschätzt werden.

Die Ausstattung des Werkes durch den Verleger ist die bei der Firma Julius Springer übliche gediegene. W. K.

**Ergebnisse der Untersuchung der Hochwasserverhältnisse im deutschen Rheingebiet**. Auf Veranlassung der Reichskommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse und auf Grund der von den Wasserbaubehörden der Rheingebietsstaaten gelieferten Aufzeichnungen bearbeitet und herausgegeben von dem Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Grossherzogtum Baden. VII. Heft: «Das Moselgebiet». Berlin. Wilhelm Ernst & Sohn. 1905. Preis geb. 24 M.

Ungeachtet des die Arbeit sehr erschwerenden Umstandes, dass das Beobachtungsmaterial für die vorliegende Studie von preussischen, bayrischen, lothringischen, luxemburgischen, belgischen und französischen Behörden beschafft werden musste, ist es doch gelungen, ein durchaus einheitliches Werk zu schaffen und die Resultate der umfassenden Untersuchungen in gedrängter Form den weitesten Kreisen nutzbar und zugänglich zu machen. Dabei ist das Hauptgewicht darauf gelegt, Entstehung und Verlauf der Anschwellungserscheinungen darzustellen und auf diese Weise die Abhängigkeit des Abflusses von Niederschlägen und Bodenbeschaffenheit aufzuklären. In drei Abschnitten werden Einzugsgebiet der Mosel, Niederschlag und Abfluss im Moselgebiet und Ergebnisse der Untersuchungen und Feststellungen behandelt. Auf 12 sehr fein ausgeführten Tafeln kommen Karten des Moselgebietes zur Darstellung mit den Höhenverhältnissen, der Gesteinsdecke, den Durchlässigkeitsverhältnissen, Wasserscheidungen, der Waldverteilung und Verteilung der Niederschläge. Ferner sind Talquerprofile, Längenprofile, Gefälle der Mosel bei verschiedenen Wasserständen und Diagramme der Niederschlags- und Abflussverhältnisse übersichtlich zusammengestellt.

**Ideal-Architekturen**. Skizzen und Entwürfe von *Carl Zehnder*. Zwanzig Foliotafeln in Mappe. Berlin. Verlag von Max Spielmeier. Preis 15 M.

In einer Koje der «Grossen Berliner Kunstausstellung» des vergangenen Jahres war eine Anzahl von Phantasie-Entwürfen des Schweizer Architekten *Carl Zehnder* aus Zollikon bei Zürich ausgestellt, die in vorliegender Publikation ausgewählt zur Veröffentlichung gelangen. Die Form der Architektur-Dichtung, wie sie Pozzo, Bibiena, Piranesi und späterhin Schinkel pflegten, wird merkwürdigerweise in unserer realistischen Zeit vielfach aufgegriffen und ist zuerst wohl von *O. Rieth* wieder mit Erfolg gepflegt worden. An seine Arbeiten lehnen sich denn auch die überaus flotten Federzeichnungen Zehnders an, der Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts unter Wallot beim Berliner Reichstagsbau beschäftigt war und dort vielfach die Ideen gefunden haben mag, die er in seinen Phantasieentwürfen zu Papier brachte. Wir haben zwei Blätter ausgewählt, die wir in starker Verkleinerung als charakteristische Proben des vom Verlag vorzüglich ausgestatteten Werkes veröffentlichen (S. 220 u. 221). Mögen sie dazu beitragen, das Interesse an den gedankenreichen Blättern zu vermehren, die trotz aller Phantastik, doch die Möglichkeit einer umgearbeiteten Ausführung nie ganz ausser acht lassen.

**Neue logarithmische Tabellen** zur Berechnung von Balken, Säulen, Ueberfällen und Kanälen zum Gebrauche für Ingenieure, Architekten und Unternehmer. Von Ingenieur *P. Morel*. Zürich 1906. Verlag von A. Raustein. Preis in Mappe 2 Fr.

Wenn in den bekannten Formeln für das Biegemoment eines Balkens auf zwei Stützen bei gleichförmig verteilter Last, für die Knickfestigkeit, für die Wassermenge bei Ueberfällen und für die Geschwindigkeit des Wassers in Kanälen bestimmte Werte für drei von den vier veränderlichen Grössen angenommen werden, so lässt sich auf den vorliegenden graphischen Tafeln durch zweimaliges Anlegen eines Lineals die durch die drei andern bestimmte vierte Grösse auffinden. Die Zeitersparnis und die Möglichkeit, gleichzeitig mit dem Resultat auch seine Veränderung infolge abgeänderter Annahmen zu überblicken, sind bei diesem Verfahren so vorteilhaft, dass es sich lohnt, auch für weniger allgemeine Fälle als für die vier genannten solche Tafeln aufzustellen.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER.  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.